

06. China Ulugqat-Litang

=====

Liebe Zentralbiker-Freunde

China mit der weltgrössten Population und einer Sprache, welche wir nicht annähernd verstehen noch sprechen können. Auf dieses Abenteuer wollten wir uns unbedingt einlassen.

Für dieses Land braucht es Nerven wie Drahtseile, unendlich viel Geduld und Toleranz. Die Chinesen spucken wo immer möglich auf die Strasse, in den Läden oder im Restaurant. Sie werfen ihren Abfall ungeniert auf den Boden und Hupen ist die Lieblingsbeschäftigung der Fahrzeuglenker. Es wird gehupt um auf sich aufmerksam zu machen, Platz zu verschaffen, nicht Bremsen zu müssen, vor und nach einer Kurve, beim Überholen oder wenn der Verkehr stockt. Es wird nicht nur kurz gehupt, sondern lange und ausdauernd, 4-5x hintereinander. Durch das viele Hupen reagiert ausser uns keiner mehr! Unsere Gewöhnungszeit an die Sitten der Chinesen hat ausserordentlich lange gedauert.

Nach dem Grenzübertritt legten wir die ersten 3500 Kilometer im LKW, Reise Car und Zug zurück. So konnten wir der Trockenheit der Taklamakan- und Gobi Wüste ausweichen. In Lanzhou, eine der drittgrössten und Smog belasteten Städte in China starteten wir unsere Reise auf zwei Rädern.

50 Kilometer ausserhalb der Stadt ändert sich das Bild völlig. Aus der Hektik wurde Ruhe und endlich sah man wieder den Horizont und konnte tief Durchatmen. Auf anstrengende Bergfahrten bis 4000 Meter, folgen saubere Luft und Natur pur als Belohnung. Langsam näherten wir uns dem Hochplateau des Ost-Tibet. Mit der Veränderung der Landschaft, veränderte sich auch das Verhalten der Menschen. Freundlich werden wir empfangen, begrüsst und es wurde auch mal zurück gelächelt.

Unsere erste tibetische Station war Xiahe. In Labrang besuchten wir eine der drittgrössten Monastery des Tibets. Die Gesänge und die Gelassenheit der Mönche waren beeindruckend. Unsere Reiseroute sollte abseits der grossen Verkehrsachsen stattfinden. Leider machte uns die Polizei einen Strich durch die Rechnung. Kurz vor Maerkang wurden wir angehalten und die Weiterfahrt untersagt: Die unumstössliche Begründung des mit hochdekoriertes Uniform: Ein L-Visum (Touristenvisa) ist erforderlich! Wir hatten jedoch ein F-Visum (Businessvisa). So mussten wir einen unfreiwilligen Umweg von über 200 Kilometer in Kauf nehmen, um wieder auf die gewünschte Route zu gelangen.

Das Wetter hatte sich in der Zwischenzeit verschlechtert. Jeden Tag Regen und in den höheren Lagen Schneeschauer. Diese Bedingungen zwangen uns mehrmals auf einen LKW oder einen Minibus umzusteigen, da die Naturstrassen nicht mehr fahrbar waren. Knöcheltiefer Schlamm machte auch den Allrad-Fahrzeugen zu schaffen. Nach einer Minibus-Etappe von über 10 Stunden für 145km erreichten wir Litang. Morgen soll die Fahrt weiter gehen!

Herzliche Grüsse die Zentralbiker

Claudia & Alexandre